

DER TRO-TRAFO

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 31 14. August 1978
30. Jahrgang
0,05 M

Der Juli-Plan wurde erfüllt

Große Anstrengungen im August notwendig

20,4 Mio Mark Warenproduktion sah der Juli-Plan vor. Wir haben ihn erfüllt, wenn auch nur mit äußerster Anstrengung. Der Anteil der Erfüllung zum Jahresplan beträgt damit 57,6 Prozent.

Im Schalterbau hat sich in den letzten beiden Monaten die Situation in der Erfüllung der Warenproduktion erheblich kompliziert. Auch im Juli traten hier größere Rückstände ein.

In Rummelsburg gelang es, die eingetretenen Rückstände teilweise aufzuholen. Die Verpflichtungen gegenüber der Sowjetunion wurden eingehalten.

Der Exportplan konnte kumulativ mit 800 000 Mark überboten werden.

Einen besonderen Anteil an der Planerfüllung des Monats Juli haben unsere Bereiche

T, M und P. Auf dem großen Rapport am 7. August sprach der amtierende Werkdirektor, Genosse Kurt Röske, allen drei Bereichen Dank und Anerkennung für die gezeigte Initiative aus.

Der Monat August stellt an uns noch höhere Anforderungen. Nicht nur, das der August ebenfalls noch „Urlaubsmonat“ ist. Die Planaufgaben liegen auch um 6,3 Mio M höher als im Vormonat.

Die einzelnen Betriebe und Bereiche kennen ihre Aufgaben. Besonderes Augenmerk ist in allen Kollektiven auf die kompromißlose Senkung der Ausfallzeiten zu legen, da hier unsere größten Probleme, aber auch Reserven liegen. Die Diskussion um die Aufgaben des Planes 1979 sollen genutzt werden, um auch in dieser Frage Fortschritte zu erreichen.



Aktivist der sozialistischen Arbeit

Vor dem Kollektiv der BPO-Leitung zeichneten die Genossen Wolfgang Schellknecht und Bernd Blodau den Genossen Knut Förster als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ aus.

Damit wurde sein langjähriges hohes persönliches Engagement als FDJ-Sekretär unserer BS sowie als Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation gewürdigt.

Der Blick zum Nachbarn

Ein gutes Beispiel in puncto Nachnutzung können wir aus N berichten. Wolfgang Bruchmann, Meister der Abteilung NTG, Gerd Peters, Brigadier, sowie Horst Dworatzek, Reparaturschlosser, machten sich Gedanken, wie man das körperlich sehr schwere Abrollen von Elektrokabeln erleichtern könnte. Dabei kam ihnen die bereits realisierte Idee einer Abrollvorrichtung für Kranseiltrommeln zugute. In nicht vielmehr als drei Wochen (Konstruktionsbeginn war der 24. Juni) stellten sie diese Vorrichtung auf Elektrokabel um.

Eine großartige Leistung der Kollegen! Wofür früher zwei Männer viel Kraft und Zeit brauchten, das kann jetzt einer in wenigen Minuten machen.

Eine Verpflichtung, wie die 1979 durch Haushaltstage und zusätzlichen Urlaub anfallenden Ausfallzeiten im Kollektiv der Stanzerei des V-Betriebes auszugleichen sind, gaben die 21 Kollegen während der Plandiskussion ab. Die Einrichter werden zukünftig noch selbständiger, mit mehr Eigenverantwortung an den Maschinen arbeiten. Zur besseren Nutzung der Revolverstanze erschlossen die Kollegen in Zusammenarbeit mit der Technologie und dem WAO-Kollektiv weitere Reserven, d. h. Kooperationspartner, die die Stanze mitnutzen werden... und die Rüstzeiten bei Einzeleinrichtern werden zukünftig zusammengefaßt.

Herausgekommen sind also Arbeitserleichterung, enorme Arbeitszeitsparung, bessere Lagerung sowie Platzgewinnung. Die genaue Bezeichnung der Vorrichtung lautet „Ständer zur Lagerung und zum Abrollen von Elektrokabeln und Kabeltrommeln“. Der Aufwand zur Realisierung betrug 118 Stunden.

Diese Leistung der Kollegen aus N beweist, daß es nicht immer nötig ist, etwas Neues zu erfinden, sondern daß vielmehr der Blick zum Nachbarn, d. h. zu anderen Betrieben, sehr nützlich sein kann.

Unser Foto unten zeigt v. l. n. r. die Kollegen Horst Dworatzek, Wolfgang Bruchmann und Gerd Peters, NTG.

Gute Ausgangsposition für das 2. Halbjahr

Kampf um die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik in 50 Wochen erfolgreich geführt

Der Plan Wissenschaft und Technik spiegelt in den ersten sechs Monaten dieses Jahres die hohen Anstrengungen unserer TROjaner um seine Erfüllung in 50 Wochen wider. Der Anteil an der Jahresproduktion weist 52,5 Prozent aus und bei der Einführung neuer Erzeugnisse sogar 90,1 Prozent. 83 Prozent beträgt der Anteil der Produktion mit dem Gütezeichen „Q“. Nachholbedarf besteht dagegen bei der industriellen Warenproduktion mit dem Gütezeichen „I“. Durch gute Arbeit gelang es, die ANG-Kosten nicht voll in Anspruch zu nehmen, die geplanten Arbeitszeitsparungen wurden erbracht und die Selbst-

kostensenkung sowie die Kennziffer Materialeinsparung überboten. Zu den erfolgreich geführten Verteidigungen gehören z. B. die technologische Entwicklung V 5 der Transformatorrationalisierung und die Rationalisierung im Wandlerbau.

Eine gute Ausgangsposition für das 2. Halbjahr.

Einen Schwerpunkt der nächsten Monate stellt die ordnungsgemäße Verteidigung der Stufe K 8 der neuen Trenner dar. Erhöhte Anstrengungen der Kollektive müssen die entsprechenden Prüfungen garantieren. Große Anstrengungen wird die Überleitung der Lizenzproduktion ölärmer Schalter,

die weitere Arbeit am 630-M-Trafo und die Wandlerrationalisierung kosten. Noch in diesem Jahr sollen z. B. die ersten Spulen auf dem neuen Wickelautomaten hergestellt werden und ab März die Produktion für die 220-kV-Wandler laufen.

Die Rummelsburger Entwicklungskollektive haben darüber hinaus die schnelle Überleitung des neuen Stufenschalters zu garantieren und die hohen Effekte bei der Aufwandssenkung im V-Betrieb spürbar zu machen. In der gegenwärtigen Plandiskussion nimmt die effektive Wirksamkeit der Aufgaben, die wir gegenwärtig abschließen und überleiten, eine bedeutende Rolle ein.



Mein Standpunkt



Autor unsere nebenstehenden Standpunktes ist Genosse Dr. Lothar Dallwitz, MP.



Unsere herzlichsten Glückwünsche zum 25jährigen Arbeitsjubiläum gehen heute an die Kollegen Herbert Grasselt und Werner Schaller, AFL.

„Wolfsschanze“ befahl Mord

Im August 1944 in einer Zelle des Bautzener Gefängnisses. In Thälmanns Freude auf den schon erkennbaren Sieg der Sowjetunion über die Hitlerbarbarei mischt sich eine bittere Erkenntnis. Er schreibt in seinen letzten bekanntgewordenen Aufzeichnungen im Kerker: „Es besteht sogar die Wahrscheinlichkeit, so grausam und hart es ist, das hier auszusprechen, daß bei einem für Deutschland gefährlichen Vordringen der Sowjetarmeen... das nationalsozialistische Regime alles tun wird, um die Persönlichkeit Thälmann schachmatt zu setzen.“

Natürlich hofft Ernst Thälmann, daß ihm noch die Stunde der Freiheit schlägt. Aber als Kommunist will er sein Leben, wenn es sein muß, so beenden; wie er es gelebt hat: aufrecht, als

Kämpfer. Seine ungebrochene, aufrechte Haltung, seine kommunistische Kämpfernatur machen Thälmann bis zum letzten Atemzug zum gefährlichsten „inneren Feind“ der Hitlerfaschisten.

Der Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, Chef der Elite-Mördertruppe des faschistischen deutschen Reiches, bereitete sich am 14. August 1944 auf eine Begegnung mit seinem „Führer“ in der „Wolfsschanze“, dem Führerhauptquartier vor. Es ist teures Papier, auf das er Punkt für Punkt notiert, was er mit Hitler klären will.

„Bedrohung Paris“ – Punkt eins.

Verhaftung SPD- und KPD-Bonzen – Punkt vier. und schließlich, letzter, 12. Punkt: Thälmann.

Am Ende der Besprechung in der „Wolfsschanze“ ist

jeder Punkt auf diesem Zettel erledigt. Hinter dem Punkt 12 „Thälmann“ steht: „Ist zu exekutieren“. Mordbefehl ist erteilt, das Dokument – dieser Notizzettel – ist uns erhalten geblieben. Vier Tage später, am 18. August 1944, wird Ernst Thälmann im KZ Buchenwald ermordet.

In jenem Kerkerbrief formulierte er u. a.: „... daß die Menschen vom Leben zum Kampf gestellt werden, nicht um zu unterliegen, sondern um seiner mächtig zu werden. Treu und fest, stark im Charakter und siegesbewußt im Handeln, so, und nur so, werden wir unsere revolutionären Pflichten für die große historische Mission, die uns auferlegt ist, erfüllen und dem wirklichen Sozialismus zum endgültigen Sieg verhelfen können.“

Dr. Dallwitz, MP

Vielseitig interessiert

Auf eine 25jährige Tätigkeit im TRO kann unser Kollege **Herbert Grasselt** am 15. August zurückblicken. Die gesamte Zeit blieb er seiner Abteilung, dem Elektirschen Labor für Schaltgeräte, treu, in der er nach Beendigung des Fachschulbesuches 1953 als Laboringenieur anfang.

Im Jahre 1964 schloß Kollege Grasselt ein Fernstudium an der TU Dresden als Diplomphysiker ab und wurde als Gruppenleiter „Hochspannung“ eingesetzt. Seitdem ist er als erster Laboringenieur tätig.

Für seine vorbildlichen Leistungen wurde er zweimal als Aktivist ausgezeichnet. 1978 erhielt er den Orden „Banner der Arbeit“ Stufe III. Er ist aktiver Neuerer.

Seit 1976 hat Herbert Grasselt auf eigenem Wunsch eine außerplanmäßige Aspirantur an der TU Dresden.

Maßgeblich beteiligt war er an der Entwicklung der Wandschaltertypen, der Hartgasschalter u. a. Kollege Grasselt wurde als Mitglied eines Kollektivs der sozialistischen Arbeit zehnmal mit dem Ehrentitel ausgezeichnet. Er ist Zehnergruppenleiter der DSF-Grundeinheit. Er lehrte viele Jahre an der ehemaligen Betriebsakademie des TRO und ist zur Zeit Dozent für das Lehrfach Physik/Abteilung Fernstudium der Humboldt-Universität.

Herbert Grasselt ist ein vielseitig interessierter, hilfs- und einsatzbereiter Kollege. Wir danken ihm für seine bisherige Tätigkeit und wünschen ihm in seiner Arbeit und seinem persönlichen Leben weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft.

Sozialistisches Kollektiv „Salvador Allende“, AFL

Mit ausgezeichneten Fachkenntnissen

Am 15. August begeht unser Kollege **Werner Schaller** sein 25jähriges Betriebsjubiläum. Nach seinem Fachschulstudium war er von 1953 bis 1955 Prüffeldingenieur im Schalterprüffeld. Seit dem 1. April 1955 ist Kollege Schaller im Elektrischen Labor für Schaltgeräte tätig, zuerst als Laboringenieur und seit 1964 als Gruppenleiter „Hochleistung“.

Auf Grund seiner vorbildlichen Leistungen konnte er zweimal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden. Er ist aktiver Neuerer.

1975 beendete Werner Schaller ein Fernstudium an der TU Dresden als Diplom-Ingenieur (Hochspannungstechnik). Während des Studiums wurde er mehrfach als Beststudent geehrt.

Kollege Schaller ist Mitglied unseres Kollektivs der

sozialistischen Arbeit, das bereits neunmal mit dem Ehrentitel ausgezeichnet wurde, und arbeitet auch aktiv im DRK-Komitee mit.

Maßgeblich war er an der Entwicklung der verschiedenen Schaltertypen beteiligt. Wesentlichen Anteil hat er auch an der Entwicklung der Trenntypen KHAF und THAF 245/420 kV.

Kollege Schaller besitzt ausgezeichnete Fachkenntnisse und hohe persönliche Einsatzbereitschaft. Er ist ein gewissenhafter, bescheidener und ausgeglichener Mensch und als Leiter Vorbild für junge Mitarbeiter.

Wir danken unserem Kollegen Werner Schaller für das bisher Geleistete und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und persönliches Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv „Salvador Allende“, AFL

Kurz berichtet

5600 Besucher

5600 Besucher, vorwiegend Jugendliche, zählte das Militärpolitische Kabinett „Ernst Schneller“ unseres Stadtbezirkes seit Jahresbeginn. Insgesamt fanden dort 203 Vorträge und Führungen statt. Das Kabinett verfügt über 215 Lehr- und Anschauungstafeln, 31 Modelle und zwei Funktionsmodelle.

100 000 Bände zur Ausleihe bereit

Insgesamt 100 000 Bände, 25 000 davon in russischer Sprache, stehen in der einzigen russischsprachigen öffentlichen Bibliothek der DDR im Zentralen Haus der DSF am Kastanienwäldchen zur Ausleihe bereit. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres besuchten mehr als 3800 Leser die Bibliothek und erhielten über 4000 russischsprachige Bücher.

Sprechstunde des Werkdirektors

Die nächste Sprechstunde des Werkdirektors findet am 22. August im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Beginn: 15 Uhr. Als Vertreter unserer Abgeordnetengruppe nimmt Kollege Dinter teil.

Arbeitsgemeinschaften

Gegenwärtig arbeiten zehn wissenschaftlich - praktische Arbeitsgemeinschaften der 11. Klassen der Alexander-von-Humboldt-Schule an innerbetrieblichen Aufstellungen.

Qualifizierung

Unsere polnischen Kollegen machen regen Gebrauch von der Möglichkeit, sich fachlich weiterzuqualifizieren. Von 110 Kolleginnen und Kollegen nehmen 62 an einer Ausbildung teil. Vier Kollegen bemühen sich um den Facharbeiterabschluß, elf besuchen einen Meisterlehrgang, und vier befinden sich im Ingenieurstudium. 42 polnische Kolleginnen und Kollegen besuchen einen Lehrgang der deutschen Sprache. Allen viel Erfolg.

Wir gratulieren!

... unserer Kollegin Grazyna Podzik, AVD, zur Geburt ihres Sohnes, und unserer Kollegin Helga Zeidler, OAK, zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen den Müttern und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Die jüngsten TROjaner auf unseren Fotos sind längst wieder daheim, gut erholt und unternehmungslustig.

Am 10. August wurde der vierte und damit letzte Durchgang dieses Jahres in unserem Kinderferienlager eröffnet. Interessante und abwechslungsreiche Tage erwarten sie, und viele „alte“ Freundschaften werden wieder aufgefrischt.

Wir wünschen auch den Kindern und Betreuern des vierten Durchgangs immer gute Stimmung im Lager, Badewetter und gute Erholung.



Nachgeprüft und in Ordnung befunden

An sechs Tagen das Frühstücksangebot kontrolliert

Bei der Plandiskussion 1979 spielt die bessere Auslastung der Arbeitszeit eine wesentliche Rolle. Im V-Betrieb gibt es beispielsweise konkrete Vorstellungen darüber, wie die ab 1979 wirksam werdenden sozialpolitischen Maßnahmen zu unterstützen sind. (Mehr darüber lesen Sie auf Seite 1)

In der Plandiskussion gab es aber auch Kritiken an Pausenüberziehungen und -verlagerungen, die von den Kollektiven zum Teil mit einem stark schwankendem Angebot in der Pausenversorgung motiviert wurden. Diese „Begründungen“ hörten wir nicht das erste Mal.

Wir gingen der Sache nach und fanden verständnisvolle und hilfsbereite Partner, denen wir auf diesem Wege

noch ein Dankeschön aussprechen möchten.

Untersucht wurde das Frühstücksangebot vom 21., 24., 25., 26., 27., und 28. Juli zu den Stichzeiten 7.30, 8.00, 8.30 und 8.50 Uhr. Unserem Bericht liegen die Zeiten 7.30 und 8.50 Uhr zugrunde.

Wie wir feststellten, befanden sich am 21. Juli um 7.30 Uhr an belegten Brötchen und Schnitten 22 verschiedene Sorten im Angebot und um 8.50 Uhr noch 9. Bei den Salaten waren zu den gleichen Zeiten 9 und 6 im Angebot. Gekochte Eier, Schnitzel oder Buletten gab es an diesem Tag nicht.

17 von 19 Sorten belegter Brötchen und Schnitten, sowie 9 von 12 verschiedenen Salaten waren am 24. Juli noch um 8.50 Uhr vorhanden. Gekochte Eier wurden während der gesamten Zeit an-

geboten und Buletten ab 8.30 Uhr.

Am 25. Juli betrug das Sortiment an belegten Brötchen und Schnitten 19 zu 13 um 8.50 Uhr und bei Salaten 14 zu 11. Ab 8.00 Uhr konnten Schnitzel und bereits 30 Minuten früher Eier gekauft werden.

Die Auswahl zwischen 12 Sorten belegter Brötchen und Schnitten und neun verschiedenen Salaten gab es am 26. Juli noch um 8.50 Uhr. Eier und Schnitzel waren bis zum Schluß im Angebot.

Am 27. Juli konnte um 8.50 Uhr ebenfalls noch zwischen 12 verschiedenen Sorten Brötchen und Schnitten gewählt werden. Ab 7.30 Uhr wurden Eier angeboten.

Am 28. Juli ging erst zwischen 8.30 und 8.50 Uhr das Angebot an belegten Bröt-

chen und Schnitten von 17 auf 14 zurück. 14 verschiedene Salate waren um 7.30 Uhr im Angebot, um 8 Uhr 13, um 8.30 noch 11 und um 8.50 wieder 13. Eier gab es ab 8 Uhr, Schnitzel von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr und Buletten um 8 Uhr und um 8.30 Uhr.

An allen sechs Tagen gab es während der gesamten Öffnungszeit Bratwürste, Knacker, Suppe, Kakao und Kaffee.

Wir sind überzeugt, daß das Ergebnis an allen beliebigen anderen Tagen kein anderes sein würde. Kurzzeitig durch das Auffüllen bedingte Lücken wird es immer geben. Sie rechtfertigen jedoch weder Pausenverlagerungen noch Pausenüberziehungen oder was ja auch vorkommen soll, doppelte Pausen.

Quer durchs Werk



Besonderen Dank an Lehrmeister Willi Grandke für

14 erholsame Tage in Mirow

Wir sind Schüler der 8., 9. und 10. Klassen, die im TRO die produktive Arbeit leisten. Wie schon in den letzten Jahren gab es im Rahmen des Arbeitswettbewerbes der Schüler das Sommerlager – eine Auszeichnung für die besten Schüler. Außerdem haben im Rahmen der Partnerschaftsbeziehungen des TRO und der Oberschule „Geschwister Scholl“ Freital zehn Schüler dieser Schule die Möglichkeit, am Zeltlager teilzunehmen.

In diesem Jahr waren wir zum ersten Mal in Mirow. Mirow ist ein kleines Städtchen in Mecklenburg und wird von vielen Seen umgeben. Eine sehr schöne Gegend, wo man sich recht gut erholen kann. Das Lagerleben wurde von uns Schülern selbst gestaltet. Besonders reich bemessen war die Freizeit, was uns sehr gut gefiel. Wir spielten oft Federball und gingen viel baden. Große Anziehungspunkte waren die Tischtennisplatten und das Volleyballnetz. Deshalb organisierten wir ein Tischtennisturnier und ein Skatturnier.

Die Preise fanden bei den Siegern großen Anklang.

Unsere Freizeit verbrachten wir nicht nur im Lager. Wir unternahmen eine Busfahrt nach Rostock und Warnemünde, die trotz schlechten Wetters allen gefiel. Einige Schüler fuhren nach Neustrelitz, andere wanderten in die nähere Umgebung von Mirow. Auch die Dampferfahrt nach Rheinsberg war sehr interessant. Als Höhepunkt unseres Lageraufenthaltes veranstalteten wir ein Neptunfest und eine Abschlusfeier, an denen sich alle Schüler begeistert beteiligten.

Hiermit möchten wir uns bei allen Werkträgern des TRO für 14 Tage erholsame Ferien im Zeltlager Mirow bedanken. Unser besonderes Lob gilt der Lagerleitung, insbesondere Herrn Willi Grandke, Lehrmeister im TRO, der sich ständig bemühte, uns den Aufenthalt im Lager so angenehm wie möglich zu machen. Gemeinsam mit Lehrlingen aus dem TRO wurde unter seiner Leitung ein Zeltlager aufgebaut, in dem man sich wohl fühlen konnte. Herr Grandke sorgte

auch für eine abwechslungsreiche und reichhaltige Verpflegung.

Nochmals recht herzlichen Dank für dieses Ferienerlebnis.

Im Namen der Teilnehmer des 1. Durchgangs vom 17. bis 31. Juli

Doris Peise,
FDJ-Sekretär des Lagers

Bestarbeiter im Monat Juli

Mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ wurden im Monat Juli folgende Kollegen ausgezeichnet: Hans-Joachim Eckert, O Heinz-Peter Quade, R Heinz Tramp, N Zygmunt Killiszek, V Gottfried Steudte, A Helmut Martin, M Reinhard Pawletta, PA Willi Haacke, Q Karl-Heinz Lippke, T

Allen Ausgezeichneten im Namen aller TRO-Janer unseren herzlichsten Glückwunsch.

Unsere Jubilare

20 Jahre im Werk arbeiten die Kolleginnen und Kollegen:

Ingrid Zimmermann, O; Erika Walter, Otto Page, Günter Berger, A; Christa Laubisch, Martin Albrecht, Siegfried Harenburg, E; Klemens Hanke, Christel Lietzow, M.

15 Jahre im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Erwin Nawroth, O; Ernst Plath, Ralf Glittmann, Detlef Elsner, N; Dieter Barnieske, V; Helmut Kuntzsch, Dorit Schulz, A; Ehrenfried Klammer, Horst Gerlach, Gerhard Nowak, M; Helga Jaede, Z.

10 Jahre im Werk arbeiten die Kolleginnen und Kollegen:

Lieselotte Kloose, V; Hans-Herrmann Thron, A; Eva-Maria Mill, Ursula Gerstmann, K; Brigitte Dilcher, Poliklinik; Christa Brunn, Pstr; Bernd Blodau, BGL.

Kleinanzeige

Suche einen Kindersitz für den Motorroller „Troll“ zu kaufen.

Angebote an Kunz, Telefon 24 43.

Einen Blumenstrauß für Ingrid Gerber

Mutter, Sportlerin, AGL-Mitglied und sehr gute Leistungen im Beruf – das kann sich sehen lassen. Auf Ingrid Gerber trifft das zu. Sie fing 1962 im O-Betrieb als Sekretärin an. Im Frauenstudium qualifizierte sie sich später zum Ingenieurökonom. Nach ihrem Studium war sie zunächst als Assistentin des ökonomischen Direktors tätig. Seit 1974 arbeitet die 36jährige Arbeitsökonomin im V-Betrieb in der Abteilung VW. Ihre Abteilungsleiterin Kollegin Ziegenhagen sagt über sie: „Ingrid ist immer einsatzbereit in der Arbeit und auch ansprechbar, wenn es darum

geht, zusätzliche Aufgaben zu lösen.“

Ähnlich spricht ihr AGL-Vorsitzender Genosse Lothar Becker über sie: „Kollegin Gerber ist Mitglied der Kommission zur sozialistischen Erziehung der Kinder. In dieser Eigenschaft hat sie großen Anteil an der Kinderferiengestaltung unseres Betriebes. Als gewerkschaftliches Leitungsmitglied wird Kollegin Gerber von ihren Kollegen sehr geschätzt. Auch in ihrer Freizeit ist sie bereit, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.“

Neben ihrer umfangreichen

beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit, sie arbeitet aktiv im Elternaktiv mit, findet sie noch die Zeit sich ihrem Hobby, dem Sport zu widmen. Ingrid Gerber trainiert einmal wöchentlich Volleyball. Ihre Volkssportmannschaft macht auch am Wochenende Spiele. (Das wäre vielleicht ein Hinweis zur regelmäßigen sportlichen Betätigung für andere TRO-Janerinnen!)

Symbolisch für ihre guten Leistungen im Beruf und in der gesellschaftlichen Arbeit überreichen wir ihr, auch im Namen der Kollegen, diesen Blumenstrauß.



Die Bewegung MMM – Leistungs- und Bewährungsfeld der jungen Generation

Aktive schöpferische Tätigkeit fördern

Die schöpferische Initiative der Arbeiterjugend und aller Jugendlichen als Neuerer entwickelt sich in hervorragendem Maße in der Bewegung „Messe der Meister von morgen“. Die Leiter fördern die Neuerertätigkeit der Jugendlichen und die Bewegung „Messe der Meister von morgen“. Sie übertragen an Kollektive von Jugendlichen Neuereraufgaben vor allem als Jugendobjekte.

Aus der Neuererverordnung § 6 (3)

Das Jahr 1978 brachte uns bisher sehr gute Erfolge in der sozialistischen Jugendpolitik. Mit 233 MMM-Aufgaben konnten wir mehr als 87 Prozent aller Jugendlichen in die politische Massenbewegung „Messe der Meister von morgen“ einbeziehen. Es geht hier nicht um irgendwelche Zahlenhascherei, um Formalismus, sondern um das Schöpfer-tum, um die gesteuerte Initiative junger Arbeiter, die mehr können, als sie können müssen. In drei Schichten an der Maschine stehen und Qualitätsarbeit leisten, ist schon allerhand für einen Zwanzigjährigen. Darüber hinaus aber Rationalisierungsaufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik mit zu lösen und das auch qualitativ gut in Zusammenarbeit mit jungen Ingenieuren und unter Anleitung erfahrener Kader zu bringen, das verlangt uns allen Hochachtung ab.

Hut ab vor diesen jungen Leuten, würde man sagen, wenn man Kleinbürger wäre. Als Kommunisten aber sehen wir darin eine Sinnerfüllung des Lebens, wie sie bereits im „Manifest der Kommunistischen Partei“ von Marx und Engels vorgezeichnet wurde. Unsere Zeit gibt jedem Menschen Raum und Möglichkeiten zur allseitigen Entwicklung seiner Persönlichkeit, seiner Fähigkeiten, seiner Talente.

„Die kommunistische Gesellschaft ist keine Gesellschaft, in der es Maler gibt, sondern Menschen, die unter anderem malen“, sagte Marx einmal.

„Ich habe Menschen an meiner Seite gesehen, die



Heinz Jürgen Stebel hat in unserem Werk Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur erlernt und ist seit 1974 in der Schaltbrigade „Rudolf Harbig“ Wandlerrmonteur.

Seit mehreren Jahren ist er aktiv in der MMM-Bewegung tätig und zeichnet sich durch schöpferische Arbeit und persönliche Einsatzbereitschaft aus. Heinz Jürgen ist AFO-Sekretär in Rummelsburg.



Peter Kalweit ist seit 1973 in der Technologie des Transformatorbaus. Er hat bisher 17 Neuerervorschläge eingereicht und an 7 Neuerervereinbarungen mitgewirkt. Er ist Mitglied der SED und Vertrauensmann des Kollektivs „Pawel Beljajew“.



Dietmar Menzel hat im VEB TRO gelernt und nach seinem Ehrendienst in der NVA ein Studium aufgenommen. Er ist seit 1976 Ingenieur im Transformatorbau und gegenwärtig verantwortlich für die Koordination und Kontrolle des Planes Wissenschaft und Technik, Teil II (TOM). Er ist Sekretär der AFO 1.



Rüdiger Lange nahm 1977 die Tätigkeit als Praktikant in der Technologie der mechanischen Vorfertigung auf. Er arbeitete bisher an drei MMM-Objekten mit und zeichnete sich besonders durch intensive Arbeit bei der Schaffung universaler Spannungsmöglichkeiten für die NC-gesteuerte Maschine FC 50 R aus. Damit wird das Teilesortiment erweitert und die Auslastung der Maschine erhöht, und 886 Stunden Arbeitszeitsparung erreicht.



Lutz Rautenberg arbeitet seit 1977 in der Abteilung MTT und hilft mit, die Versand- und Transportaufgaben reibungslos zu gestalten.

Er leitete das Jugendobjekt „Rationalisierung der Kisten-signierung“ im Rahmen der MMM-Bewegung 1978 mit Erfolg. Lutz ist Funktionär für MMM in der AFO 3.



Gerald Obert ist im Technischen Bereich, Abteilung Ra, beschäftigt und leistete als junger Arbeiter einen schöpferischen Beitrag zur MMM-Bewegung 1978. Er absolvierte in dieser Abteilung seine spezielle Berufsausbildung und legte in diesem Jahr seine Facharbeiterprüfung als Maschinen- und Anlagenmonteur ab.

Er zeichnete sich besonders bei der Einführung des MMM-Objektes „Neue Belüftungsanlage für unser Klubhaus“ aus, wo unter anderem erstmalig große EKOTAL-Bleche eingesetzt werden, deren Anwendung 1975/76 im Rahmen der MMM unseres Werkes untersucht wurde.

Junge Rationalisatoren

- Klaus Müller, F
- Bernd Derfling, V
- Lutz Rohde, V
- Rüdiger Lange, V
- Andreas Schönfeld, N
- Mathias Grytzka, N
- Mario Hammig, N
- Rohland Ehlert, N
- Harald Magdeburg, O
- Dietmar Menzel, O
- Wolfgang Rüdiger, O
- Peter Kalweit, O
- Hans Jürgen Stebel, R
- Lutz Rautenberg, M
- Sven Billhard, E
- Uwe-Bernd Schulz, E
- Jürgen Lorenz, T
- Klaus Kubat, T
- Gerald Obert, T

Förderer der MMM-Bewegung

- Heinz Tramp, N
- Tadeus Schelski, N
- Hans Georg Starre, V
- Jürgen Voß, V

Das Ziel ist klar – nicht rätselhaft

1	2	3
4		
5		F

1. senkrecht und 1. waagrecht: Abkürzung des Namens unserer VVB, 2. senkrecht und 4. waagrecht: Primärrohstoff der Eisengewinnung.

Bei richtiger Lösung erhaltenet ihr unter 5. waagrecht und 3. senkrecht jeweils die Abkürzung für eine der wichtigsten ökonomischen Zielstellungen der MMM-Bewegung.

Ehrentafel der MMM-Bewegung 78

Anlässlich des Empfangs des Werkdirektors für junge Neuerer und Rationalisatoren wurden folgende Ehrenpreise und Ehrenurkunden vergeben:

Jugendkollektiv Rohrwaschanlage (Ehrenpreis des Werkdirektors)

Jugendkollektiv „Einführung neuer technologischer Verfahren und Rationalisierungsmittel zur Senkung des Fertigungsaufwandes von GSAS – Anlagen“ (Ehrenpreis der FDJ)

Jugendkollektiv „Senkung des Fertigungsaufwandes im V-Betrieb durch konstruktive und

technologische Veränderung von Bauteilen.“ (Ehrenpreis der KDT)

Jugendkollektiv „Stationäre Anlage zum Vorwärmen und Entölen der Atemluft für Sandstrahler“ (Ehrenpreis der BGL)

Jugendbrigade „IX. Parteitag für die Leistung „Überprüfung der Vorspeichenlängen bei verschachtelten Wicklungen“ (Ehrenpreis der DSF)

Jugendkollektiv „Schweißvorrichtung für Kranräder“ (Ehrenurkunde)

„Innentemperaturunabhängige Beheizung von Produktionshallen“ (Ehrenurkunde)

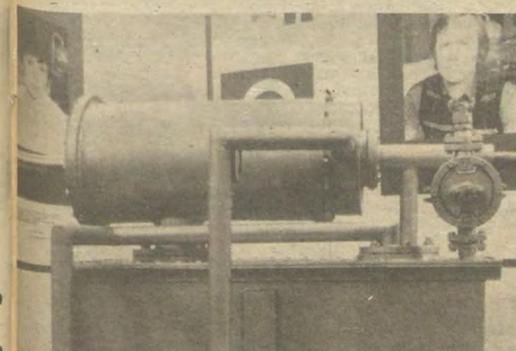
Ergebnisspiegel

Anzahl der MMM-Aufgaben	233	14	22	24	7	17
davon aus PWT	95	14	22	24	7	17
ök. Nutzen (TM)	15,64	72,9	153,3	205,5	61,0	187,0
darunter Material-einsparungen (TM)	281	46,8	24,2	15,0	18,5	78,0
darunter AZE (TH)	49	1,95	1,2	12,7	3,0	8,0

Aus der Dienstberatung des Werkdirektors vom 24. Juli 1978

Schlußfolgerungen

- Die Ausarbeitung und Bilanzierung der MMM-Aufgaben muß frühzeitiger erfolgen. Dabei sind während der Plandiskussion bereits 60 Prozent aller MMM-Aufgaben in den Plan Wissenschaft und Technik aufzunehmen.
- Jede Jugendleistung ist zur Bestätigung des Betriebsplanes entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen als Neuerervereinbarung oder MMM-Leistungsvertrag abzuschließen. Die Erfüllung der Aufgaben ist als Bestandteil des Planes abzurechnen.
- Die Bilanzierung des ökonomischen Nutzens ist hinsichtlich seiner Planwirksamkeit zu verbessern und kontinuierlich in den Plantellen, insbesondere im TOM-Plan, nachzuweisen. Bei der Abrechnung ist die Zuführung zum Konto „Junger Sozialisten“ durch die Themenleiter auf der Grundlage der durch B in Übereinstimmung mit der FDJ-Leitung eindeutig getroffenen Regelungen zu veranlassen.
- Die Einbeziehung junger Arbeiter ist so vorzunehmen, daß der schöpferische Beitrag zur Problemlösung erhöht wird und Umfang bzw. Schwierigkeitsgrad den zeitlichen Möglichkeiten und der Qualifikation und Arbeitsleistung entsprechen. Die Leistungen junger Arbeiter in der MMM-Bewegung sind prinzipiell über Neuerervereinbarungen der Neuerervorschläge nachzuweisen, und jede wissenschaftlich-technische schöpferische Leistung eines Produktionsarbeiters über die mit ihm vereinbarte Arbeitsaufgabe hinausgeht.



Rohrwaschanlage

Das Neuererkollektiv erarbeitete neue Lösungswege für die Reinigung von Trennerrohren. Damit wurden unzumutbare Arbeits- und Lebensbedingungen beseitigt, eine Einsparung von 715 Stunden Arbeitszeit und eine Selbstkostensenkung von 6302 Mark erreicht.



Stationäre Anlage zum Vorwärmen und Entölen der Atemluft für Sandstrahler

Auf der Grundlage von Erfahrungen des VEB Baureparaturwerk Welzow wurde eine brauchbare Anlage entwickelt, die folgende neuen Parameter aufweist:

- geringeres Gewicht
- vollständige Lösung des Entölungsproblems
- Konstanthaltung der eingestellten Temperaturen durch Thyristare

Das Gerät arbeitet seit mehreren Monaten erfolgreich.

Es wird zur Nachnutzung angeboten und zur ZMMM delegiert.

Neuerer fragen – AN antwortet

In der letzten Zeit häufen sich die Anfragen zur Planung der MMM – Aufgaben. Darin zeigen sich die wachsende Verantwortung und das allseitige Interesse unserer jungen Neuerer. Besonders wird immer wieder nach dem Plan Wissenschaft und Technik gefragt. Wir geben nachstehend die konkreten Hinweise, wie sie in der Verordnung zur Führung der MMM-Bewegung vom 29. Januar 1976 und der Rahmenrichtlinie über die Jahresplanung der Betriebe und Kombinate vom 18. November 1974 festgelegt sind. Die thematischen Aufgaben der MMM werden vor allem in folgenden Plantellen materiell, finanziell und personell bilanziert:

Plantell 3: Wissenschaft und Technik

- Forschung und Entwicklung einschließlich Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion
- MMM-Aufgaben zur Einführung wissenschaftlich-technischer Leistungen bei

neu- und weiterentwickelten Erzeugnissen, Technologien und Verfahren

- MMM-Aufgaben für Forschung und Entwicklung
- MMM-Aufgaben der Standardisierung, Qualitätssicherung, Prüfprozesse
- Technisch-organisatorische Maßnahmen (TOM)
- MMM-Aufgaben zur Rationalisierung, Weiterentwicklung von Erzeugnissen und Technologien, Durchsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO), Verbesserung der Arbeitsbedingungen

Plantell 4: Grundfonds-ökonomie

- MMM-Aufgaben zur Überleitung von Leistungen aus Arbeitsprozessen oder Neuerungen, die sich auf Investitionsvorhaben beziehen

Plantell 7: Arbeits- und Lebensbedingungen

- MMM-Aufgaben zu Arbeits- und Lebensbedingungen, die nicht bereits im Plan Wissenschaft und Technik bilanziert sind.



Diese Seite gestaltete unsere ehrenamtliche Redaktionskommission „Neuerer“ unter der Leitung des Kollegen Wolfgang Bauroth, AN.

Noch umfassendere Betreuung der Werktätigen

Wie wird der Gesundheits- und Arbeitsschutz im neuen Arbeitsgesetzbuch geregelt? Über neue Aspekte dabei sprach der „TRAFO“ mit dem Schöffen am Stadtbezirksgericht Köpenick, Kollegen W. Engel, KAS



Redaktion: Im neuen Arbeitsgesetzbuch wird von erweiterten Rechten der Gewerkschaften im Gesundheits- und Arbeitsschutz gesprochen. Wie sieht das konkret aus?

Kollege Engel: Die Werktätigen und ihre Gewerkschaften nehmen ihre Mitwirkungsrechte im Gesundheits- und Arbeitsschutz sowie Brandschutz über die betrieblichen Gewerkschaftsleitungen, die ehrenamtlichen Arbeitsschutzinspektoren, die Arbeitsschutzkommissionen und Arbeitsschutzobleute wahr. Diesen gewerkschaftlichen Organen und Funktionen werden im neuen Arbeitsgesetzbuch (AGB) weitergehende Rechte eingeräumt.

Um zu sichern, daß der Gesundheits- und Arbeitsschutz bereits bei der Vorbereitung der Produktion verwirklicht wird, sind sie berechtigt, zu Projekten für neue oder zu rekonstruierende Arbeitsmittel und Arbeitsstätten Erläuterungen zu verlangen, Stellung zu nehmen, die Gewährleistung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes zu fordern und Vorschläge zu seiner weiteren Verbesserung zu unterbreiten. Zu diesem Zweck hat der Betriebsleiter der BGL Einsicht in die entsprechenden wissenschaftlich-technischen Arbeitsunterlagen zu gewähren.

Das Recht der ehrenamtlichen Arbeitsschutzinspektoren, -kommissionen und -obleute, Ermittlungen über die Ursachen von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zu führen, wurden insofern erweitert, als derartige Untersuchungen nunmehr auch zur Ermittlung der Ursachen sonstiger arbeitsbedingter Erkrankungen und von Arbeitserkrankungen geführt werden können. Auch die betrieblichen Gewerkschaftsleitungen können diese Rechte ausüben (§ 201, Abs. 2).

Redaktion: Welche neuen Erfordernisse ergeben sich für einen Betrieb hinsichtlich der im AGB geforderten umfassenden arbeitsmedizinischen Betreuung?

Kollege Engel: Der Kreis der Werktätigen, der von der arbeitsmedizinischen Dispensairebetreuung erfaßt wird, wurde erweitert. Gemäß § 208 hat der Betrieb die arbeitsmedizinische Dispensairebetreuung für Werktätige mit besonderen Arbeitsbeanspruchungen, für Werktätige ab 5. Jahr vor Erreichen des Rentenalters und für Werktätige, deren Gesundheitszustand die regelmäßige Dispensairebetreuung verlangt, zu gewährleisten. Hierzu ist es notwendig, daß in Zusammenarbeit mit dem

Betriebsgesundheitswesen auf der Grundlage von Analysen der Arbeitsplätze und des Gesundheitszustandes der Werktätigen festgelegt wird, wer in die arbeitsmedizinische Dispensairebetreuung einbezogen wird. Entsprechende Festlegungen sollten auch Gegenstand der BKV sein.

Wird ärztlich festgestellt, daß ein Werktätiger für die vereinbarte Arbeitsaufgabe gesundheitlich nicht mehr geeignet ist, darf er mit dieser nicht mehr beschäftigt werden. In diesem Fall ist der Betrieb verpflichtet, dem Kollegen einen seinen Fähigkeiten und seiner gesundheitlichen Eignung entsprechende zumutbare andere Arbeit im Betrieb oder, wenn das nicht möglich ist, in einem anderen Betrieb anzubieten (§ 209, Abs. 1). Kann der Werktätige seine bisherige Arbeitsaufgabe infolge einer arbeitsbedingten Gesundheitsschädigung nicht weiter ausüben, so hat der Betrieb die für die angebotene andere Arbeit erforderliche Qualifizierung zu gewährleisten und dem Werktätigen die Qualifizierungskosten zu erstatten (§ 209, Abs. 2).

Neu geregelt ist auch die Pflicht der Betriebe, Werktätigen im höheren Lebensalter, die aus Altersgründen eine andere Tätigkeit übernehmen möchten, eine ihren Fähigkeiten und ihrer gesundheitlichen Eignung entsprechende zumutbare andere Arbeit im Betrieb oder, wenn nicht möglich, in einem anderen Betrieb anzubieten (§ 209, Abs. 3).

Redaktion: Wie werden die Werktätigen befähigt, noch besser Einfluß zu nehmen auf Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz im Betrieb?

Kollege Engel: Eine hohe Effektivität der Arbeit muß stets verbunden sein mit sicheren, gesunden und erschwernisfreien Arbeitsbedingungen, dem umfassenden Schutz der Gesundheit und Arbeitskraft der Werktätigen. Dazu ist es erforderlich, daß die Werktätigen über die zur Ausübung ihrer Tätigkeit erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeit und Fertigkeiten im Gesundheits- und Arbeitsschutz sowie Brandschutz verfügen, der Betrieb ist verpflichtet, ihnen die betreffenden Bestimmungen zugänglich zu machen und zu erläutern.

Die Werktätigen ihrerseits sind verpflichtet, die für ihre Tätigkeit erforderlichen Kenntnisse... im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz zu erwerben und die notwendigen Prüfungen abzulegen. Das erfordert die regelmäßige Teilnahme an den

Arbeitsschutzbelehrungen und anderen Weiterbildungsmöglichkeiten auf diesem Gebiet (§ 211, Abs. 2). Erstmals ist rechtlich geregelt, daß die Arbeitsschutzbelehrungen während der Arbeitszeit stattfinden müssen. Wo dies ohne Störung des Produktionsablaufes nicht möglich ist, können sie außerhalb der Arbeitszeit stattfinden. Für diese Zeit steht dem Werktätigen ein Anspruch auf Zahlung des Durchschnittslohnes zu (§ 215, Abs. 2).

Für bestimmte Werktätige — auch ohne Leitungsfunktion — ergeben sich auf Grund ihrer Arbeitsaufgaben erhöhte Anforderungen im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz. Ihre Tätigkeit hat für die Gestaltung sicherer und gesunder Arbeitsbedingungen besondere Bedeutung. Deshalb wird für sie in § 212 erstmalig die rechtliche Verpflichtung formuliert, sich auch selbst über die für ihre speziellen Aufgaben zutreffenden Bestimmungen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes zu informieren und diese bei der Ausübung ihrer Tätigkeit zu berücksichtigen. Dadurch soll gesichert werden, daß sich vor allem Projektanten, Konstrukteure, Technologen und Lehrkräfte aus eigener Initiative im Gesundheits- und Arbeitsschutz weiterbilden.

Redaktion: Kollege Engel, wir danken Ihnen für die Informationen.

Wem gehört was in der Ehe?

Mit der Broschüre „Sozialistische Lebensweise und persönliches Eigentum“ von Manfred Mühlmann setzt der Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der URANIA seine propagandistische Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit“ fort.

„Sozialistische Lebensweise und persönliches Eigentum“ (111 Seiten, 1,75 Mark) — Heft 11 der Reihe — befaßt sich mit dem persönlichen Eigentum und seiner Stellung in der sozialistischen Gesellschaft. Der Autor, Professor für Zivilrecht an der Karl-Marx-Universität Leipzig, geht davon aus, daß persönliches Eigentum seine Grundlage im sozialistischen Eigentum hat, so das die gesellschaftsnützliche Arbeit zugleich Quelle des persönlichen Eigentums ist.

Von diesem Standpunkt aus beantwortet Prof. Mühlmann folgende oft diskutierte Fragen:

Steigt das Ansehen eines Menschen mit seinem persönlichen Eigentum?

Was gehört zum persönlichen Eigentum?

Wo liegen seine Grenzen?

Kann persönliches Eigentum auch gemeinschaftlich sein?

Wem gehört was in der Ehe?

Kann man Geschenke zurückerfordern?

Wie sicher ist das persönliche Eigentum?

Wie hoch ist der Finderlohn?

Gehört eine „Erbtante“ zum Lebensglück?

Strafe — wozu?

In den Ausbeutergesellschaften wurde und wird die Strafe auch als Mittel der Sühne und der Rache betrachtet. Der Staat sühnt und rächt durch sie begangenes Unrecht. Der sozialistische Staat hat den Zweck der Strafe entsprechend seinem humanistischen Wesen neu bestimmt. Nach Artikel 2 des Strafgesetzbuches der DDR hat die Strafe als Maßnahme der strafrechtlichen Verantwortlichkeit die Aufgabe, die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung zu schützen, Straftaten vorzubeugen und den Gesetzesverletzer wirksam zu sozialistischer Staatsdisziplin und zu verantwortungsbewußtem Verhalten im gesellschaftlichen und persönlichen Leben zu erziehen. Die Schutz-, Vorbeugungs- und Erziehungsfunktion der Strafe schließt von vornherein aus, daß mit ihr der auf dem Prinzip „Auge um Auge“, „Zahn um Zahn“ beruhende Sühne- und Rachedanke verfolgt wird. Dem Straftäter werden weder körperliche noch seelische Leiden zugefügt, er wird in seiner Menschenwürde nicht erniedrigt oder

gedemütigt. Seine Rechte dürfen im Zusammenhang mit der Strafverfolgung nur insoweit eingeschränkt werden, als es gesetzlich zulässig und unumgänglich ist. Die Strafe ist folglich unter sozialistischen Bedingungen ein Mittel zur Verwirklichung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit, das ausschließlich dem Schutz, der Erziehung und Vorbeugung dient. Die Einheit von Schutz, Vorbeugung und Erziehung ist beim Ausspruch jeder Maßnahme der strafrechtlichen Verantwortlichkeit durch das Gericht zu gewährleisten. Der straffällig gewordene Mensch ist unter den Bedingungen des Sozialismus nicht „abgestempelt“ und dazu verdammt, als Außenseiter der Gesellschaft zu leben. Das sozialistische Strafrecht geht — im Gegenteil — davon aus, daß jeder straffällig gewordene Mensch — wenn er sich nicht durch die Schwere und Abscheulichkeit seiner Tat völlig außerhalb der Gesellschaft gestellt hat — wieder ein nützliches Mitglied der Gesellschaft werden kann.

Dr. Lämmerzahl



Fotowettbewerb

Zuschauerfotos im Fernsehprogramm

Unter dem Motto „Sozialistische Heimat DDR“ veranstaltet das Fernsehen der DDR in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR einen Fotowettbewerb.

● **Mögliche Motive sind:**

Beruf, Kollektiv, unvergessliche persönliche bzw. familiäre Erlebnisse, gesellschaftliche Ereignisse, Begegnungen mit Freunden aus der Sowjetunion und aus den anderen Bruderländern, Nationale Volksarmee, Jugendverband und Pionierorganisation, Sport, Kultur, Geschichte der DDR, Volksfeste, Urlaub, Freizeit, Porträts, Landschaften, u. a. in der DDR aufgenommene Fotos.

● **Mögliche Techniken sind:**

Schwarz-Weiß-Aufnahmen und Farbfotos in allen Techniken, Fotografie, Fotomontage, Collagen.

Einsendungen: Diapositive 24 x 36 mm oder Papiervergrößerungen 24 x 30 cm, 30 x 40 cm Hochglanz.

● **Beteiligungsbedingungen sind:**

Zu einem selbstgewählten Thema kann sich jeder mit

drei Fotos, mit Serien bis zu zehn Fotos beteiligen. Die Einsendungen müssen Namen, Vornamen, Alter, Beruf und Anschrift des Autors sowie die Bezeichnung des Motivs wie den Aufnahmeort, Thema oder Titel tragen.

● **Wie erfolgt die Veröffentlichung?**

Mit der Teilnahme am Wettbewerb liegt vom Einsender das Einverständnis vor, daß die Aufnahmen im Fernsehen der DDR oder in der „FF-Dabei“ veröffentlicht werden können. Die Auswahl für die Veröffentlichung trifft ein Fachgremium des DDR-Fernsehens unter Ausschluß des Rechtsweges. Ist eine Veröffentlichung vorgesehen, wird der Einsender benachrichtigt und erhält ein Honorar nach der gültigen Honorarordnung. Mit der Einsendung der Arbeiten erkennt der Autor gleichzeitig die Wettbewerbsbedingungen an.

● **Wettbewerbsauswertung**

Unabhängig von der laufenden Veröffentlichung prüft die Fachjury die be-

sten Arbeiten, die dann in einer Fernsehsendung und in der „FF-Dabei“ vorgestellt werden. Am 12. November trifft die Jury ihre Entscheidung über 30 Preisträger: fünf 1. Preise zu je 500 Mark zehn 2. Preise zu je 300 Mark fünfzehn 3. Preise zu je 150 Mark.

Außerdem werden 20 ehrende Anerkennungen sowie Urkunden an jeden Preisträger übergeben.

Übrigens: Amateur- und Berufsfotografen (Zulassungsnummer angeben) können Fotoarbeiten für die Gestaltung von Programmübergängen, Pausen und anderen Sendungen des Fernsehens einsenden.

Wer von Ihnen, liebe TROjaner, mitmachen will, der schicke bitte seine Fotos an das

**Fernsehen der DDR
1199 Berlin
Programmdirektion.**

Einsendeschluß ist der 31. Oktober 1979 (Datum des Poststempels).

TROjaner sammeln Kindermund

Frage die große Schwester ihren kleinen Bruder: „Und wie weit seid ihr in Biologie? Habt ihr schon die Vermehrung der Fische gehabt?“ „Nein, über die Befruchtung des Menschen haben wir gesprochen, Lichtbildvortrag und so. War fetzig.“ Darüber wunderte sich die große Schwester sehr. „Was denn, schon in der fünften Klasse?“ „Klar“, kam prompt die Antwort. „In der sechsten lernen wir die Verhütung.“ **Irmgard Labs**

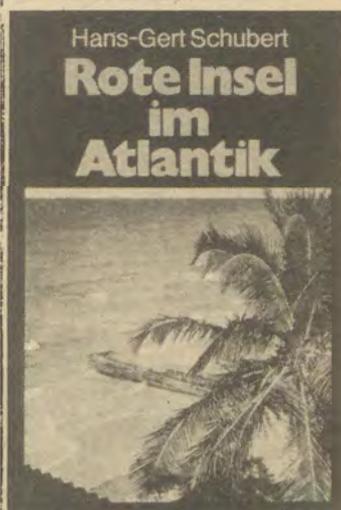
Für den Bücherfreund ausgewählt

Rote Insel im Atlantik

Unterwegs zwischen Havanna und Santiago de Cuba war Hans-Gert Schubert. Aufgrund persönlicher Erlebnisse des Autors entstand eine Länderreportage über das sozialistische Kuba der Gegenwart. Sie ist ein leidenschaftliches Bekenntnis zur revolutionären Entwicklung in Kuba und ihren Helden von gestern und heute. Erzählt wird u. a. von Havanna und Santiago de Cuba als Zentren der kubanischen Revolution und über Playa Girón, Ort jenes wichtigen Sieges der Revolution über die Invasoren, heute Beispiel beeindruckender Entwicklung der Landwirtschaft und des Bildungswesens.

Das Buch erschien im Verlag Neues Leben zum Preis von 12,80 Mark. Es umfaßt 208 Seiten mit 118 ein- und mehrfarbigen Fotos.

Freizeit / Kultur und Sport



Ausstellung aus Prag in Berlin

Einen Einblick in die Werkstatt des Kunstrestaurators vermittelt die kürzlich im CSSR-Kultur- und Informationszentrum in der Leipziger Straße eröffnete Ausstellung „Wir restaurieren die Hauptstadt der CSSR“. Mit rund 60 Fotografien und etwa 20 Originalen und Kopien wiederhergestellter Kunstwerke wird die Arbeit der Galerie Prag zur Pflege der Denkmäler, historischen Bauten und Gärten der CSSR-Hauptstadt dargestellt. Die Ausstellung ist bis zum 30. August geöffnet.



1		2		3	4	5
		6	7			
8	9			10	11	
12		13		14		
15		16		17	18	19
20				21		
		22				
23				24		

Der 18 von Bagdad

Waagrecht: 1. Dicker Saft, 3. farblose Substanz aus Rotalgen, 10. Vorgebirge, Berg (arab.), 12. Straßennamen, 15. griechischer Tragödiendichter, 20. mazedonische Reiterabteilung, 21. Nordwesteuropäer, 22. Blume, 23. griechische Küstenlandschaft, 24. eine der Gezeiten.

Senkrecht: 1. Blasierter Mensch, 2. Nebenfluß der Donau, 3. chem. Zeichen für Amerizium, 4. Bezirk der DDR, 5. Blume, 7. Kanton in der Schweiz, 9. Hauptstadt von Afghanistan, 11. Tagraubvogel, 13. bengalischer Schriftsteller, gestorben 1913, 14. befestigter Hafenufer, 15. Nadelbaum, 16. italienischer Maler, 1575 bis 1642, 17. Anschlußklemme, 18. un-

rechter Mensch, 19. südfranzösische Hafenstadt.

Geschmuzzelt

„Was bringen Sie mir da für ein Huhn, Herr Ober? Das hat ja nur Haut und Knochen.“

Tut mir leid, mein Herr, aber das ist jetzt Mode. Alles will schlank werden!“

Im Geschichtsunterricht fragt der Lehrer: „Bis wann geht die Zeit der Restauration?“ Steffi, die Gastwirts-tochter, meldet sich und verkündet: „Bis zur Polizeistunde, Herr Lehrer!“

Auflösung aus Nr. 30/78

Waagrecht: 1. Rial, 3. Balg, 6. Kelim, 8. Ehe, 10. Beo, 12. Sonneberg, 15. Edelstein, 20. Rom, 21. Gnu, 22. Isere, 23. Sari, 24. Ural.

Senkrecht: 1. Ries, 2. Aken, 3. Bi, 4. Ambe, 5. Grog, 7. Lee, 9. Hondo, 11. Erbin, 13. Nil, 14. Bit, 15. Eros, 16. Emir, 17. Sue, 18. Eger, 19. Null.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFÖ“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DDF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wifling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrand, Fotos: Herbert Schurig, Detlef Osik, Archiv, Walter Dallmann, Bernd Hamsch, Redaktion: Zl. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Hausherren von morgen



Unsere neue Leitung

Mit Wirkung vom 1. August 1978 wurde unser FDJ-Sekretär Genosse Knut Förster von seiner Funktion entbunden. Knut gehörte zu den zuverlässigsten FDJ-Funktionären unseres Stadtbezirkes, leistete vier Jahre als BS-Sekretär bzw. 1. Sekretär unserer Grundorganisation eine hervorragende Jugendarbeit. Dafür im Namen der ZGOL nochmal ein herzliches Dankeschön und für seine neue Tätigkeit im K-Bereich sowie für sein Studium, das er im September aufnehmen wird, viel Erfolg.

Zum 1. Sekretär unserer Grundorganisation wurde Genosse Lutz Sandig berufen. Die Funktion des Stellvertreters übernahm wieder Genossin Brigitte Töpfer. Gitti besuchte 1977/78 den Einjahreslehrgang an der Bezirksparteienschule, den sie mit „gut“ abschloß. Für ihre weitere Arbeit wünschen wir unserer neuen Leitung alles Gute und viel Erfolg.



Lehrlinge aus ZWAR an der BS

Sie mögen einander auf halbem Wege begegnet sein, ohne es zu bemerken: Die Delegation unserer BS auf dem Wege nach Warschau und die Gruppe des ZWAR auf der Reise nach Berlin, beide in Sachen internationaler Lehrlingsaustausch 1978 unterwegs.

Diese nun schon fast zur Tradition gewordene Aktion der Partnerbetriebe ZWAR und TRO fügt sich in die

weitreichenden Verbindungen und Beziehungen beider Betriebe und dient damit der weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Kontakte der Jugend der benachbarten Völker und dem gegenseitigen Studium ihrer Arbeits-, Lern- und Lebensbedingungen.

Nach Ablauf der 1. Woche sind Gastgeber und Gäste diesem Anliegen voll gerecht

geworden. Die polnischen Freunde leisten bei der praktischen Tätigkeit in der Lehrwerkstatt eine anerkannte gute Arbeit, der Kontakt mit unseren Jugendlichen ist gut, und bei einem Volleyballspiel, das unsere Mannschaft gewann, wird es sicher nicht bleiben. Vieles steht noch auf dem Programm. Wir werden darüber noch berichten.

Schurig, EB

Für jeden eine konkrete Aufgabe im „FDJ-Aufgebot DDR 30“

Jugendredaktion: Lutz, alle Jahre wieder sind ein besonderer Höhepunkt im Leben unserer Jugendorganisation die Verbandswahlen. Wie ist der derzeitige Stand der Vorbereitung bei uns in der Grundorganisation?

Lutz Sandig: Der Wahlführungsplan ist erarbeitet und in der ZGOL bestätigt. In der Anleitung der AFO-Sekretäre am 3. August wurde er den AFO-Sekretären erläutert und mit ihnen diskutiert. Unsere Verbandswahlen stehen in diesem Jahr natürlich ganz im Zeichen der Vorbereitung des 30. Geburtstages unserer Republik und beginnen im TRO am 13. September, und zwar wie üblich zuerst in der AFO 6 in der Betriebsschule.

Der 1. November wird der Tag der Gruppenwahlen in den Betrieben und Bereichen sein, das hat sich im vergangenen Jahr gut bewährt. Mit der Delegiertenkonferenz werden wir am 2. Dezember die Wahlen abschließen, wesentlich früher als die anderen Betriebe und Einrichtungen unseres Stadtbezirkes, das TRO wird deshalb auch den Auftakt geben für die Wahlen im Kreis Köpenick.

Jugendredaktion: Welche besonderen Höhepunkte gibt es während der Wahlen?

Lutz Sandig: Zweifelsohne ein sehr wichtiges Ereignis wird die Abrechnung der II. Etappe im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ vor der BPO-Leitung am 3. Oktober sein. Am 21. November werden wir vor gleichem Gremium Ge-

legenheit haben, über den Stand der Wahlen und die Vorbereitung der Delegiertenkonferenz zu berichten.

In der Zeit vom 13. September bis 8. April 1979, also noch über den eigentlichen Wahltermin hinaus, wollen wir in den AFO mit jedem FDJler ein persönliches Gespräch führen, um mit ihm gemeinsam seine konkrete Aufgabe im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ festzulegen und seine Teilnahme im Studienjahr abzusichern. Die Einbeziehung der nicht im Jugendverband organisierten Freunde in die Gespräche soll dahingehend genutzt werden, sie für die FDJ zu gewinnen.

Jugendredaktion: Welche inhaltlichen Schwerpunkte zur Vorbereitung des 30. Jahrestages kannst du unseren Jugendfreunden für ihre zukünftige Arbeit mit auf den Weg geben?

Lutz Sandig: Im Rahmen des „FDJ-Aufgebotes DDR 30“ kämpft ja auch unsere Grundorganisation um ein Ehrenbanner der SED. D. h., wollen wir es erringen, müssen wir zu den Besten gehören. Und dafür ist noch eine ganze Menge zu tun.

In den Mitgliederversammlungen und FDJ-Studienjahren werden wir uns mit der Geschichte unserer Republik und des TRO, das im Februar 1979 seit 30 Jahren volkseigen ist, befassen. Bis zum 1. Juni nächsten Jahres werden wir die Gespräche zum Erwerb des „Abzeichens für gutes Wissen“ mit allen FDJlern geführt haben.

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer Arbeit wird der Beitrag zur Planerfüllung sein, den wir zu leisten haben und der nicht gering ist. Die 10-Minuten-Bewegung der Jugendbrigade „Patrice Lumumba“ aus dem BMHW ist uns Anlaß, in den Jugendbrigaden neue Initiativen zur besseren produktiven Auslastung der Arbeitszeit zu entwickeln. Das Kollektiv des Jugendmeisterreiches „Heinz Kapelle“ ist hier bereits beispielgebend. Die Arbeit mit den Jugendbrigaden wird weiter verbessert, und mit Unterstützung der BGL und der staatlichen Leitung organisieren wir einen Leistungsvergleich.

Vergessen dürfen wir auch nicht das zentrale Jugendobjekt GSAS. Zum 29. Jahrestag der DDR wollen wir u. a. das Gütezeichen Q für GSAS erringen. Wichtig für uns ist auch die Erschließung weiterer volkswirtschaftlicher Reserven. Einsparung der Arbeitszeit und Materialökonomie bieten hier ein weites Betätigungsfeld.

Und zuletzt genannt, aber natürlich nicht das Letzte in unserer Arbeit, sei hier das Nationale Jugendfestival vom 1. bis 3. Juni 1979. Hier sind die vielfältigsten Ideen, Initiativen, Vorschläge gefragt, um einen würdigen Beitrag zur Finanzierung dieses Festivals zu leisten. Daß uns das sicher auch gelingen wird, haben wir zu den XI. Weltfestspielen bewiesen.

Jugendredaktion: Lutz, wir danken dir für dieses Gespräch.

Reise nach Saporoshje

Vom 7. bis zum 13. August wollte eine Delegation unserer FDJ-Grundorganisation unter Leitung ihres 1. Sekretärs, Genossen Lutz Sandig, in Saporoshje. Die halbjährlichen Delegationsaustausche zwischen dem Komsomolkomitee des STS und der FDJ-GO unseres Werkes sind schon eine Selbstverständlichkeit in der guten Zusammenarbeit beider Betriebe.

Anlaß zur Reise waren die Auswertung des Leistungsvergleiches zwischen den Jugendbrigaden und die Ermittlung der Sieger, das internationale Jugendobjekt „Rationalisierung des Wandlerbaues“ und vieles mehr. Darüber berichten wir jedoch ausführlicher auf einer unserer nächsten Jugendseiten, wie auch darüber, was Dieter Kochanik aus der Jugendbrigade „IX. Parteitag“ und Wolfgang Köbernick vom „X. Parlament“ aus Saporoshje mitbrachten. Sie reisten nämlich mit ganz konkreten Forschungsaufträgen im Gepäck in unseren sowjetischen Partnerbetrieb.



Über die Vorbereitung der Verbandswahlen sprachen wir mit unserem FDJ-Sekretär Lutz Sandig